



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1701 No 31

1701

Stralsundischer
1701 No 31



PELTONS WORTER

Bringer.

Den Contract
Alder eingetommene Novelle

Vom 15. April.

Stockholm/ vom 2. April.

Es continuiert aus Reval vom 2. Passato/ daß
bey Lappis in Ingermannland die Unsrigen mit
400. Russen in Trefsen gewesen/ und 100. von den
Russen niedergeleget/ auch die übrigen in die Flucht
gejaget; Der Zaar wil gerne noch eins wagen/ wie
die von Moskow gekommene Persianer rapportiret/
es grahire aber unter denen Russen schon die Furcht/
und wünschten lieber zu Hause als zu Felde zu gehen:
Ferner erzehlen sie/ daß die vor dem in Novogrod ge-
wesene

wesene Deutsche/als Hr. Finhanger und andere/sehr bewachtet würden; Diese Persianer suchen von Unserm Allergnädigsten Könige einige eroberte Güter zu erbitten/man hat aber zu demmahlen unter Persianisches und Russisches Guth keinen Unterscheid gefunden/derowegen sie wenig reusiren dörrften.

Königsberg/ vom 5. April.

Es ist eine Zeithero sehr gut Wetter gewesen / daß auch alle Ströme offen seyn / und die Schiffe einlaufen können; einige Tage hero ist ein grosser Schnee gefallen mit grossen Sturm / so daß auch in der Pillau ein Schiff gestrandet/woben viele Leuchte verunglückte. Die Werbungen werden hier im Lande aller Orten fortgesetzt. Von Mittau hat man anjexo nichts veränderliches gehabt.

Dankig/vom 6. April.

Unsere Pfund - Kammer ist noch nicht geöffnet/ und ist die Abkunfft der Pohlen noch schlecht. Heute sind 4. Stück Gefässe ankommen. Gestrige Nacht und den Tag haben wir allhier einen sehr starcken Norden Wind gehabt/und da Schiffer Flohr den vorigen Abend sich auff der Nehde gesetzt/selbst aber nach der Stadt hinauff gefahren/ ist den folgenden Morgen darauff sein Schiff mit allem Guthe und 6. Persohnen gestrandet.

Warschau/vom 27. Marr.

Nachdem nunmehr der Reichs - Tag durch ein gedrucktes Edict auff den 30. May würcklich publiciret / so sind die Deputirten aus Litthouen auch gestern zur Audienz gelassen worden / gleich wie aber ihr Anbringen mit der Groß - Pohlen ihren Desideriis ziemlich übereinkommet / so wird auch die Expedition / so sie aus
der

der Königl. Eanzelen zu gewarten / gleiches Inhaltes
seyh / vermög welcher jene auff den bereits ausgeschrie-
benen Reichstag verwiesen werden / durch dieses Mit-
tel / nemlich die so prompte Bewilligung des Reichs-
Tags / dörfte der König viel zuwege bringen / daß die
auffs höchste irritirte Gemüther sich wieder ein wenig
zur Ruhe geben / und sich biß auff den Reichs-Tag ge-
gedulden möchten / weilen aber dieselbe sorgen / daß der
Reichstag durch gewisse Creaturen zerrissen werden
dörfte / als sind sie auff Mittel und Wege bedacht /
selbiges zu verhindern / und vermuthlich einen Reichs-
Tag zu Pferde zu halten resolviren. Ihr Königl. Maj.
haben etliche Tage starck die Colica gehabt / so gar / daß
sie auch heut in dem Bette die Hl. Messe hören müssen.

Warschau/vom 1 April.

Gestern arrivirte ein Expresser aus Dresden / mit
bringend / daß dortiges Schloß die Helffte in die As-
sche geleget / und ein sehr mercklicher Schade an Mo-
bilien geschehen sey. Die Universalia so wegen ei-
nes Reichs-Tages auff den 30. May außgeschickt /
sind folgendes Einhalts :

UNIVERSALS-COPIA.

AUGUSTUS II. König von Pohlen / 2c. 2c.

Und und wissend sey allen / so hieran gelegen / 2c.
Wo die Sache selbst redet / darff man keiner Worte :
Des vom Vorjahr auff eine längere Zeit hinaus gesetzten Reichs-
Tages Nothwendigkeit / hat das grosse Warschawische *Senatus
Consilium* selbst erkandt : Wir haben Ursachen gnug dessen zu ge-
dencken / die mit der Cron Schweden vorgehende Conjunctionen
anlangende / wie es wever in unserm eigenen Gewissen / noch be-
der Nachwelt verantwortet werden könte / wann wir die beque-
rtae Gelegenheit / der Republic *Arsusa* zu recuperiren / aus den
Händen lassen solten / als wozu Wir Uns / krafft Unsers Königl.
Endes

Endes/zu allerZeit /wann dessen eintze *apparence* ist/verbunden
halten. *Utendum est quandoq; occasionibus ceu Numine vocanti.*
Es haben die eroberte Festungen/die in des Feindes Augen berz-
hafft passirte Däne / die aus dem Felde rühmlich geschlagene
Feindliche Armee / und das zum Theil besetzte Liefland/zur Enzü-
ge gewiesen/was wir mit unserer eigenen Macht/bey dieser wol-
m:nagirten Belegenheit zu thun vermocht. O. wie hätte dieses
wehrete Vaterland in unser Person/denjenigen Ruhm ihr zueig-
nen können/welchen *Caesar* vor Zeiten verdienet / wann von ihm
gesaget worden: *Venit, Vidit, Vicit*, wenn ihre Waffen die Un-
sers *secundiret* hätten: denn nechst Göttlicher Hülffe/würde der
Krieg bereits ein Ende haben / und die *Abulsa* in ihren Händen
seyn. Wie nun dieses unser so siegreiche Unternehmen dem
Reichs-Tage gar nicht nachtheilig ist / vielmehr aber demselben
ad ingentis gloriae meditationem Anlaß liebet / *utab* in der That
zu zeigen/*quod in legibus nihil sit frustra*, weniger aber noch *in ju-
ramentiis Regum*; und daß zu Wiederbringung der abgerissenen
Provincien so wol/als zu Vermehrung des Wohlstandes der Na-
tion/nicht weniger diejenigen gehören/die Uns den End auffer-
legt/ als Wir / die Wir mit demselben verbunden: Also/so bald
wir nur von unsern Geschäften uns abwüßigen können/wiewol
vermöge des lezten Warschauischen *Senatus Consilii Ante Comi-
tialis*, der Reichs-Tags-Termin/ bis auß künfftigen Septembr.
verschoben worden / setzen Wir in dem Nahmen Gottes/ einen
grossen Reichstag von 6. Wochen (welcher schon der 4te in dem
4. Jahren unserer Regierung ist) in Warschau an / auff den 30.
Tag des May-Monaths a. c. und die Land-Täge/nach dem alten
Herkommen/den von Groß-Pohlen zu Kolo/ den in Klein-Poh-
len zu Korcynn/den von Masovien und Podlachien zu Warschau/
auff den 9. besagten Monats. Die dem Land-Tage vorhergehende
General-Actus werden an dem gewöhnlichen Ort auff den 18.
April a. c. *determiniret* und mähiglich mit sonderbahrem Eynffer
zu Gemüht geführet/damit in rechtschaffener Untersuchung des
gemeinen Bestens/sie ihre Rathschläge dergestalt einrichten/daß
selbe nicht nur unserer Instructten gemäß seyn/ sondern auch zu
gleich zu Ausbreitung des Ruhms unsrer Reiche von selbst
brennenden Eynfers/so zu Vermehrung ihres Wohlstandes und
Nutzens/und vor allen/der uns treibenden Begierde zu Wieder-
herstel

Herstellung der Göttl. Ehre und Gottesdienstes / da / wo die Ca-
thol. Kirche ruiniret worden / gerich:et / noch mehr erbauen un er-
wecken möge: Welchem Wir diesen unsern Königl. Wunsch bey-
fügen: Damit Gott selbst diese allgemeine Rahtschläge nach
Verlangen segnen und benedeyen wolle. Gegeben Warschau
den 17. Martii 1701. Unserer Regierung im 4ten Jahr.

Copenhagen / vom 5. April.

Vermichnen Sonnabend arrivirten 3 Courierz /
als ein Kaysrl. / Frantzösisch- und Polnischer; Der
Erstre hat importante Affairen / worüber täglich der
geheime Raht versamlet. Nach Sachsen ist an
die Königl. Trouppen eine March-Ordre gesandt /
wohin / aber unbewust / wierwohl doch gewis / daß ei-
nige 1000. Mann von selbigen / und hier im Lande
stehenden Trouppen / an Ihr. Kaysrl. Mantt. und
Holland überlassen werden / welchen Abgang die
Land-Regimenter in den Gvarnisonen ersetzen sollē.

Wetel / vom 5. April.

In dieser Stadt sind 3500. Brandenburgis. Böl-
cker / von auferlesener Mannschafft / zur Gvarnison
kommen / und werden noch 12000. Mann erwartet So
wird auch an der Fortification / surnemlich an der Cit-
delle / auch des Sonntages gearbeitet / und sind einige der-
selben zu nahe stehende Häuser abgebrochen worden.

Turin / vom 22. Mart.

Gestern wurden durch den General Thresaurier
30000. Pissolotten an den Obristen des Schweizer Re-
giments ausgezahlet / umb zur Bezahlung derer zur
Remontirung unserer Keuterey in der Schweiz ge-
kauften 1500. Pferden / dahin geföhret zu werden; ob-
wohl indessen ein Gerüchte gehet / als ob solche Gelder
unter Wegens von dem Kayser angehalten seyn solten.

Aus

Aus der Schweiz/vom 31. Mart.

Die Französ. Dragouner-Capitains müssen gegen dem Mayo ihre Compagnien bey Straffe der Abdankung und Gefängnis / comple^{te} haben. In dem Canton Bern wird von den Holländern mit grossem Zulauff geworben. Aus Italien hat man Zeitung / daß die Franzosen der Princessin von Marandola ihre Besetzungen besetzt / wie auch eine Fortresse von dem Herzogen von Modena / Brussel genandt / zu schleiffen gemeynet / damit die Kaiserl. daselbst keinen Waffenplatz machen möchten / so ihnen aber mißlungen Die Venetianer haben sich noch nicht vor den Kaiser erkläret / werden aber den Durchmarsch vor dessen Völkern nicht verhindern

Londen/vom 4. Apr. Unser Envoye schreibt aus dem Haag / daß alldort gleich wie hier vom Könige in Frankreich Advis eingelauffen / wie derselbe den Rijswick. Frieden heilig wolle unterhalten; Was nun ferner auff unsere eingeegebene Präteniones vor Antwort erfolgen wird / stehet dahin / weil in Frankreich erst aus Spanien Resolution erwartet wird. Unsere See-Equippage gehet immitteltst wohl von statten / und sind schon einige Kriegs-Schiffe in See auf alles ein wachsamcs Auge zu habē. Brieft außm

Haag

geben / welcher gestalt man bemühet lebet / die Tractaten mit dem Comte de Avaux auß 2. a. 3. Wohnate außzustellen / zu sehen / ob gegen bemeldte Zeit nicht ein Expediens außzufinden / die Sache zwischen Ihr. Kaiserl. Mayest. Frankreich und Spanien beyzulegen. Man wil Nachricht haben / daß zu Brüssel alle Contoren verschlossen seyn / um das Geld zum Krieg zu employren. Ihr. Hoche
mögen;

mögenden haben an den Hn. Residenten Hulst nach Brüssel geschrieben; daß er alle Devoir anwenden möcht/ wo selbstens ers am nöthigsten hielte/ damit die Gelder / so unter Garantie Ihr. Hochmögenden zur Fortification der Festung Namur negociiret worden / wiederum aufs schleunigste restituiret werden möchten; Auch hat man an gemeldeten Residenten geschrieben / daß Ihr. Hochmögenden informiret seyende / daß man in Spanisch Gelderland die Schiffe/ so mit Steinen und Kalk die Waase abkommen / nach dem Gebiete von diesem Estaat/ aufhielte/ daß dadurch die Comercien gehindert würden / und es mit der guten Nachbarschaft streitig wäre; Er der Resident deswegen alle Instancen gehörigen Orts thun solte / damit die angehaltene Schiffe relaxiret / und die Passagie auff der Waase hinführen gegeben werden möchte. Zu Antwerpen ist an den Magistrat Ordre gekommen/ Ofens zu verfertigen/ um täglich 40000. Brod zu liefern.

Nieder-Elbe.

Dieser Tagen sind aus dem Brandenburgischen einige Schiffe mit Ammunition/ Feuer-Mörsetz/ Bomben / und dergleichen beladen / nach hiesiger Nachbarschaft abgefahren/ und sollen sie von hier ferner per Mare nach Wesel gebracht werden. Italienische Briefe continuiren / daß die Venetianer denen Kaiserl. den Durchzug permittiret haben / auch viele Italienische Puissancen grosse Inclination gegen das Erz-Herzogliche Haus Oesterreich verspühren lassen. Holländische Briefe besorgen bald / von einem Friedens-Bruch zu melden/ und ist man wegen Nimwegen/ wegen der Augmentation der frembden Troupen in denen Spanis. Gelderlanden in nicht geringer bedächtlichen Sorge.

laut

Laut Osterreichischen Briefen/ hält man es vor ein
gut Omen/ daß der Pabst eigenhändig nacher Wien
correspondiret/ auch die ankommende Couriers in
aller Stille wieder abfertigt; auch hat der Cardin.
Fourbin gedrohet/ wo Se. Allerchriftl. Maj. keine
vergünft. Antwort wegen der Neapolitanis. Beleh-
nung bekämen/ Er mit 30000 Mann durch den Kiro-
then=Staat in Neapolis einbrechen würde.

Wietau/ vom 3. April. Es hat der Zaar mit seinem Patriarchen
und Medico ihm eine Lust gemacht/ denn als diese in der Koborschan-
ze bey einem Niga zegen über gelegnem Fenster/ aus Furcht zu flo-
hen/ sich nicht getrauet/ habe der Zaar den König gebeten/ sie auffm
Wege nach Kotenhufen/ durch einige seiner Leute/ die sich stellen sol-
ten/ als ob sie Schweden wären/ wegzunehmen/ welches auch geschah/
und sie also mit verbundenen Augen nach Kotenhufen gebracht/ und
jeder in ein absonderlich Zimmer gesetzt worden. Als nun der Zaar
mit dem Könige allda angelanget/ habe man denen ersten dessen Reise
Kleid gezeigt/ und gefragt/ ob sie solches kenneten/ worauff sie zu
Heulen und Weinen angefangen; als aber 3. Leute mit verbundenen
blutigen Köpfen/ vorunter der Zaar gewesen/ ihnen gezeigt/ und das
bey scharff gefraget worden/ welcher der Zaar sey? hätten sie zwar an-
fangs nichts betennen wollen/ allein nachgehends/ da man ihnen die
Dunn=Schrauben gemiesen/ sey der Patriarch zwar auch damit nicht
zu schrecken gewesen/ der Medicus aber hätte sich nicht enthalten können
zu sagen/ der Größte unter ihnen sey der Zaar. Auff diese Comödie
hatte der Zaar halb eine Tragödie in Witepsot haben sollen/ denn als
bey seiner Rückreise durch ermeldten Ort die dafige Jesuiten dem
Zaar eine Ehre anthun/ und ihn durch ihre Schüler/ welches vornehm-
mer Leute Kinder/ harangviren und complementiren/ die Moscovitia-
sche Schildwache sie aber ins Zaaren Gemach nicht lassen wollen/ drin-
get sich ein Jesuit mit anderen ins Gemach tretenden hinein/ welchem
die Moskowitische Schildwache eine Maulschelle giebt/ der Jesuit
bleibt ihm nichts schuldig/ sondern langet dem Moskowiter eine derbe
Maulschelle wieder zurück. Hierauff entsethet ein Tumult/ und for-
ciren die Jesuiten Studenten mit dem gemeinen Volck des Zaaren Heu-
nack/ werden auch 6. von seiner Seite getödtet/ wie auch ein junger
Eichhauscher Edelmann aus der Schule. Inmittlest setzet der Zaar
seine Majestät an die Seite/ begiebt sich durch das Hinters=Haus aufs
lanffen/ und entgehet der Gefahr.

Hiebey a parte eine Relation/ des Sieges/ so der Hr.
Gen. Major Spens/ wieder die Russen bey Pesh-
chur erhalten. Vor 1. Lfl.